



# Aspekte

Landesstützpunkt

Hospizarbeit und  
Palliativversorgung  
Niedersachsen e.V.



## Aktuelles aus der Hospizarbeit in Niedersachsen



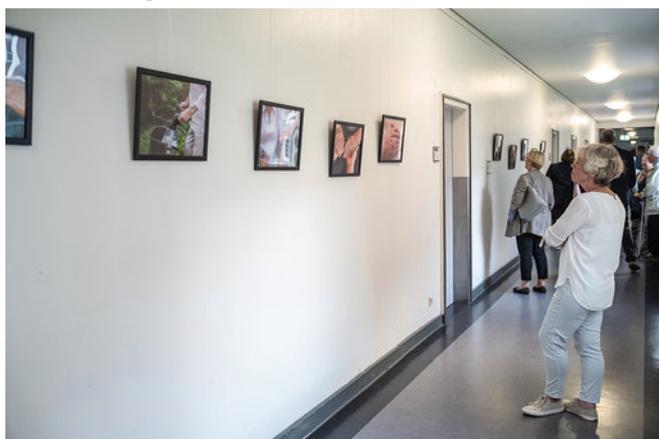
## Tod und Sterben (k)ein Tabu.....?!

So lautete der Titel der Fotoausstellung, über die Arbeit, unseres ambulanten Hospizdienstes Kirchröder Turm. 8 Wochen hatten wir die Chance, im Haus der Region in Hannover, Bilder aus unserer Arbeit, zu präsentieren.

Als Koordinatorin hatte ich keine großen Erwartungen an niemanden und war gespannt, wer alles solch eine Ausstellung besucht und wie groß die Resonanz sein würde. Bei der Eröffnungsveranstaltung kamen 40

schrieben uns ein paar Zeilen des Dankes oder der Ermutigung oder würdigten unsere Arbeit. Hierbei kamen Gefühle und Wahrnehmungen der einzelnen Betrachter gut zum Ausdruck.

Rückblickend hat sich die Mühe und Arbeit für diese Ausstellung gelohnt und wir planen daraus eine Wanderausstellung zu machen. Es wäre einfach zu schade, wenn die Fotos in irgendeinem Archiv verschwinden würden. Die ein oder andere Gemeinde und ein



Interessierte und genossen eine erste Führung. Man kam ins Gespräch und erste Kontakte wurden geknüpft. Während der 8 Wochen wurden 2 weitere Führungen angeboten, die nicht so eine große Teilnehmerzahl hatten, jedoch auch hier tauchten viele Fragen, zu unserer vielfältigen Arbeit, auf. Wer den Termin einer Führung nicht wahrnehmen konnte oder wollte, hatte die Möglichkeit sich in ein Gästebuch einzutragen. Davon machten einige Menschen Gebrauch und

Pflegeheim haben bereits Interesse bekundet, diese Fotos bei sich in der Einrichtung zu zeigen.

Es geht also weiter mit dem spannenden Thema: Tod und Sterben (k)ein Tabu.....?!

Text/Fotos.:

Sabine Schmidt /Koordinatorin des ambulanten Hospizdienst Diakoniewerk Kirchröder Turm e.V.

### Hospizliche Sterbebegleitung ist...

Liebe Leserin, lieber Leser, dass das Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom 26. Februar "Das Verbot der geschäftsmäßigen Förderung der Selbsttötung ist verfassungswidrig" Diskussionen und geschäftliche Aktivitäten auslösen würde, war absehbar. Die Frage steht im Raum: Wie gehen wir - Hospizler - mit der Situation um?, zumal etwa DIGNITAS Deutschland sich deutlich positioniert und mit "seinem" Freiheitsbegriff auftritt. Dies hatte jüngst den NDR auf den Plan gerufen und mich zu einem Studiogespräch eingeladen. Unsere "Botschaft" lautet: Hospizliche Sterbebegleitung ist Begleitung im Leben und soll Würde wahren und Lebensqualität bis zum letzten Atemzug ermöglichen. Ein aggressiv propagierter geschäftsmäßig organisierter Suizid ist mir ein Graus. In einzelnen Fällen, wenn das Leiden grausam und unerträglich und entwürdigend ist, und Palliativmedizin medikamentös nicht mehr helfen kann und Todeswünsche begreifbar sind, fordert uns die Lage besonders heraus. Das Gewähren von Hilfe, um aus dem Leben scheiden zu dürfen, kann dann ein Akt der Barmherzigkeit sein, und es werden sich Menschen finden, die den Betroffenen die letzte Strecke des Lebensweges nicht allein gehen lassen. Was getan werden kann und getan werden muss, um Missbrauch bei der Suizid-Assistenz zu verhindern, wird noch ausführlich zu beraten sein. Bleiben Sie miteinander und mit uns im Gespräch!



Euer / Ihr  
Gert Klaus  
Vorsitzender des HPVN

Newsletter Aspekte:

Gefördert durch:



Niedersächsisches Ministerium  
für Soziales, Gesundheit  
und Gleichstellung